

Pheromone und Fortpflanzung

Hanns Hatt ist ein deutscher Biologe und für seine Forschung im Bereich der Riechforschung und Pheromone bekannt. Er hat die ersten beiden Düfte entdeckt, die menschliche Pheromon-Rezeptoren aktivieren können. Dies gelang mit **Hedion**, einem Duftstoff, der in der Jasmin-Pflanze vorkommt.

Versuchsteilnehmerinnen und Versuchsteilnehmer reagierten unter Einfluss dieses Duftstoffs mit mehr Vertrauen. Deswegen wird davon ausgegangen, dass ein menschliches Pheromon existiert, das Hedion chemisch ähnlich ist.



Abb. 1: Inwiefern Gerüche und auch Pheromone den Menschen beeinflussen, wird noch erforscht.

Beim Geruch von **Angtschweiß** wird unser **Empathiezentrum** im Gehirn aktiviert, obwohl sich subjektiv der Schweißgeruch von Sport oder Angst nicht unterscheiden lässt. Deshalb geht man von einer Komponente im Körpergeruch aus, die nicht bewusst gerochen werden kann. Die Wahrnehmung von Angst macht Sinn, denn dadurch wird vor potenziell gefährlichen Situationen gewarnt.

Umstritten ist hingegen der Zusammenhang von **Pheromonen mit der Fortpflanzung des Menschen**. Primaten erkunden mithilfe des Urin- und Vaginalgeruchs den Fortpflanzungszustand der Weibchen. So soll auch der Vaginal- und Achselgeruch bei Frauen vor dem Eisprung erregender auf Männer einwirken als danach. Allerdings kann man bei Studien am Menschen an der Verhaltensänderung nicht genau erkennen, ob diese durch ein Pheromon oder durch einen normalen Duft hervorgerufen wird.

Bildquelle: 1 goanovi/Adobe Stock